

SP-Präsidium • c/o AStA • Nassestr. 11 • 53113 Bonn

1. Sprecher: Daniel Dejcman
c/o AStA der Uni Bonn
Nassestraße 11
53113 Bonn

Tel: 0228 - 737033
Mob: 0157 - 38321710
Mail: sp@uni-bonn.de

Bonn, den 22. Juli 2018

Beschlussausfertigung: **Beschluss zum Umgang mit Antisemitismus**
Antragssteller: Fraktion des RCDS&Unabhängige
Sitzung des Beschlusses: 6. ordentliche Sitzung
Datum der Sitzung: 22.07.2018
Empfänger des Beschlusses: AStA-Vorsitz

Das XL. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn hat in seiner

6. ordentlichen Sitzung vom 18.07.2018

mehrheitlich angehängten Antrag der Fraktion des RCDS&Unabhängige

zum Umgang mit Antisemitismus

beschlossen.

Daniel Dejcman
– Erster SP-Sprecher –

Anhang:
Beschlossener Antrag

Das SP hat beschlossen:

Das 40. Bonner Studierendenparlament (SP) verurteilt den Angriff eines Zwanzigjährigen auf den israelischen Professor im Hofgarten vom 11.07.2018 zutiefst. Es kritisiert den Versuch der antisemitischen BDS-Bewegung, den Vortrag des jüdischen Wissenschaftlers Dr. Amichai Magen im Rahmen der Veranstaltung zum Thema „Managing Terrorist Threats: The Growing Democracy Advantage“ vom 12.07.2018 zu verhindern, scharf.

Die Bonner Studierenden stehen geschlossen mit ihren jüdischen Kommilitonen und Kommilitoninnen und Mitbürgern und Mitbürgerinnen. Die Bonner Studierenden verurteilen Gewalt und Antisemitismus; sie verurteilen die Täter und Täterinnen und sind mit den Opfern solidarisch. Dass alleine von der öffentlich sichtbaren Zugehörigkeit zum Judentum eine körperliche Gefahr ausgeht, darf nicht sein.

Kein Ort steht mehr für Freiheit, Toleranz, Vielfalt und den offenen, gewaltfreien Diskurs als eine Universität. Die Freiheit von Forschung und Lehre ist ein zentraler Wert einer jeden Demokratie und unserer Republik. Darauf sind wir stolz. Beide beschriebenen Vorgänge waren auch Angriffe auf all diese Werte, weshalb das SP sie in besonderer Weise verurteilt.

Das SP bedauert, das Bekenntnis zu solchen scheinbaren Selbstverständlichkeiten explizit beschließen zu müssen und ist darüber besorgt, dass sie sogar hier an der Uni Bonn nicht überall Realität sind.